

Aber die Kulturabgabe hat für solche Geistesarbeit keinen Pfennig übrig, sondern wirft lieber den sogenannten Schöpfern von Couplets, Operetten-Schlagern und Hintertreppentomanen jährlich Hunderttausende zu!

Es wird vor allen Dingen auch Sache der Verleger sein, den mit ihnen verbundenen Geistesarbeitern diese Folgen der Kulturabgabe klar zu machen. Denn das Wichtigste ist, daß auf allen Gebieten die Mehrzahl der Geistesarbeiter selbst die Kulturabgabe ablehnt, damit sie deren üble Folgen nicht etwa doch am eigenen Leibe spüren muß.

Von deutscher Kultur in Großrumänien.

Von Luz Korodi.

Bukarest, 5. Juli 1921.

Ein reichsdeutscher Vertreter des Buchhandels brachte mir einen Ausschnitt aus Ihrem Blatt, worin der Lage der Siebenbürger Sachsen und der Deutschen in Großrumänien überhaupt unter den veränderten staatsrechtlichen Verhältnissen gedacht wurde. (Vgl. Bbl. Nr. 92: »Siebenbürger Klage und Wünsche«, Aufruf an den deutschen Buchhandel.) Auf Grund einer Zuschrift aus Hermannstadt, worin gesagt wurde, daß »wir durch die hohen Buchpreise vom Mutterlande geistig fast ganz abgeschnitten sind«, und daß »eine ausgiebige Bücherpende für uns Ostdeutsche sehr erwünscht sei, unterstützten Herr Siegfried Moltke, Bibliothekar der Handelskammer zu Leipzig, und Herr Werner Traubisch diese Anregung sehr lebhaft und forderten geradeswegs zu einer Sammlung für diesen besonderen Zweck auf. Solch freundliche Hilfeleistung kann uns natürlich nur erwünscht sein, zumal da es jetzt eine ganze Anzahl Deutscher in unserem neuen Staatsverbande national zu betreten gibt, die früher, unter magyarischer oder russischer Herrschaft (im ehemaligen ungarischen Banat und in Bessarabien), ihrem angestammten Volkstum mit allen Mitteln entarteter politischer Erziehungskunst künstlich entfremdet wurden. Also Hilfe in dieser Form ist hochwillkommen, besonders für die bisher unter großer geistiger Not leidenden Brüder im neuen Vaterland, die erst seit dem Umsturz im November 1918 wieder der elementarsten Segnungen deutscher Kultur teilhaftig wurden, indem in ihren Schulen wieder die Muttersprache als Unterrichtssprache zu ihrem Recht kam. Aber gerade weil sich nach dieser Richtung bei uns so vieles zum Besseren gewendet hat — es sei nur erwähnt, daß abgesehen vom Volks- und Bürgerschulwesen, in Temesvar ein deutsches Staatsrealgymnasium errichtet wurde, ebendort eine katholische deutsche Lehrerbildungsanstalt, während vorher die deutschen Kinder im Banat überhaupt nur auf magyarischen Unterricht angewiesen waren, und in Tarutino (Bessarabien) haben wir auch ein Realgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache —, darum also ist es unsere Pflicht, auch vor der reichsdeutschen Öffentlichkeit diese offenkundigen Fortschritte auf dem Gebiete des Minoritätenschutzes anzuerkennen und freimütig zu gestehen, daß durch den Umschwung der Verhältnisse »deutsche Kultur, deutsche Sprache, deutsche Gesittung, deutsche Religion« bei uns nicht »in größter Gefahr schweben«, wie in dem gutgemeinten Aufruf der Leipziger Herren bemerkt wurde. Wenn wir uns nur selbst treu bleiben, davon bin ich überzeugt, werden wir uns auch kulturell viel erfolgreicher behaupten als in vergangenen Jahrzehnten, wo gerade unsere Schule unter dem fremden Sprachdrill, der schon im Kindergarten anfang, unfähig zu leiden hatte. Dieser Druck ist jetzt von uns genommen, und wenn auch allerhand andre Schwierigkeiten und Lebenshemmungen (durch Bodenreform, in der Verwaltung, durch gewisse Übergriffe militärischer oder polizeilicher Art) in die Erscheinung getreten sind, so werden wir diese auch zu überstehen wissen, wenn wir nicht selbst schlapp werden, wovor wir uns durch gewohnte Selbsterziehung schon schützen wollen. Hauptsache ist und bleibt, daß wir in der Schule den nötigen Lebensraum finden, und der ist uns in der neuen Ara entschieden wesentlich erweitert worden. Um unser selbst willen müssen wir in diesem Punkt vor aller Welt der Wahrheit die Ehre geben. Dabei wollen wir auch den Freunden in Deutschland, die unserer auf geistige Förderung angewiesenen Volksgenossen so liebevoll gedenken, unsern herzlichsten Dank abstellen. Es wird ihnen wohl recht sein, wenn wir es vor allem dadurch tun, daß wir bleiben, was wir sind: Deutsche in Bildung und Gesittung und zugleich zuverlässige Bürger des Staates, dem wir uns aus freiem Willen angeschlossen haben.

Zu diesen Ausführungen schreibt uns der Anreger der Bücher-sammlungen:

Es freut mich sehr, daß Herr Luz Korodi die von uns angebotene und eingeleitete Bücher-sammlung für die Siebenbürger Sachsen als für diese »nur erwünscht« begrüßt. In der Tat sind in den letzten Monaten die Klagen über Mangel an guten Büchern in Siebenbürgen

immer lauter geworden. Allerdings sehe ich persönlich und sehr, sehr viele Deutsche in Siebenbürgen, beziehungsweise Großrumänien, nicht so freudig in die Zukunft, unsere Brille läßt uns doch andre Farben erkennen; es dürfte jedoch für die Deutschen in Rumänien im gegenwärtigen Augenblick besser sein, wenn wir in deutschen Blättern hierüber nicht öffentlich rechten. Herr Korodi, soviel ich weiß, jetzt rumänischer Staatssekretär, wird sicher als gebürtiger Siebenbürger Sache seinen ganzen Einfluß einsetzen, es wird seinen höchsten Stolz ausmachen, den Deutschen Großrumäniens zu der Anerkennung ihrer Stellung im rumänischen Staate zu verhelfen, die sie verdienen und fordern dürfen. Siegfried Moltke.

Deisterwitz, Hermann: Freimaurertum. Geschichte, Geheimnisse, Wesen, Behandlung, Lehre und Ziele. Ein Wegweiser für jeden, der Aufnahme in den Orden der Freimaurer sucht. 5. Neubearbeitung. 11. Aufl. (26. bis 29. Tausend.) Detmold 1921, Meyersche Hofbuchhandlung. 8°. 64 S. Steif brosch. Ladenpreis M 5.—.

Der Umstand, daß der Verfasser der vorliegenden — übrigens nicht neuen, sondern schon in vielen Auflagen erschienenen — Schrift ein bekannter Berufsgenosse ist, läßt uns an dieser Stelle von ihr kurz Notiz nehmen. Ihr Inhalt ist im Titel kurz und treffend bereits umschrieben. Bleibt uns nur noch darauf hinzuweisen übrig, daß sie, flüssig geschrieben, einen vernünftigen Standpunkt einnimmt — sehr im Gegensatz zu einer umfangreichen mehr oder weniger tendenziös gefärbten oder gar direkt irreführenden Aufklärungsliteratur über das Freimaurertum. Sie verdient deshalb überall da vorgelegt und empfohlen zu werden, wo das ehrliche Bedürfnis nach sachlicher und unvoreingenommener Information vorliegt. L.

Kleine Mitteilungen.

Die »Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen« in Leipzig, Gerichtsweg 26, versendet einen Aufruf an die Angestellten-schaft des deutschen Buchhandels, in welchem aufgefordert wird, die Mitgliedschaft in dieser, von der Zugehörigkeit zu einer Ortskrankenkasse befreierenden Erspar-Kasse zu erwerben. Es ist durchaus zutreffend, daß eine Berufskrankenkasse, und namentlich eine, die nur männliche Mitglieder führt, die denkbar beste Erspar-Kasse darstellt, und deshalb ist gerade unter den jetzigen Zeitverhältnissen, wo die Beiträge in den Ortskrankenkassen immer höher werden, der Beitritt zu einer Erspar-Kasse dringend zu empfehlen. Die Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen ist für die buchhändlerischen Verhältnisse besonders eingerichtet (Beitragsklassen, Leistungen usw.) und hat für die Mitglieder den Vorteil, daß sie als anerkannte Erspar-Kasse auch die Arbeitgeberpflichtanteile einzuziehen berechtigt ist. Diese Beiträge den Mitgliedern insgesamt zuführen zu können, bedeutet für die Leistungen der Kasse einen wichtigen Bestandteil. Die Beitrags-sätze der Mitglieder sind im Verhältnis zu den Ortskrankenkassen und auch zu anderen Erspar-Kassen sehr mäßig, trotzdem bietet die Kasse Leistungen wie kaum eine andere. Da der Austritt aus der Ortskrankenkasse nur zum Schlusse eines Vierteljahres nach einer Kündigung von mindestens einem Monat erfolgen kann, müßten diejenigen Angestellten, die zum 1. Oktober der Erspar-Kasse beitreten wollen, sofort, spätestens aber bis 31. August die Kündigung bei ihrer Ortskrankenkasse bewirken und den Antrag zur Aufnahme in die Erspar-Kasse ebenfalls sofort veranlassen. Aufnahmeanträge sowie Bordrucke zu Kündigungsschreiben an die Ortskrankenkasse sind kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle der Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen, Leipzig, Gerichtsweg 26. Die Kasse hat auch eine Familienversicherung, gewährt die reichs-gesetzliche Familienwochenhilfe und versichert auch nichtversicherungspflichtige Angestellte des deutschen Buchhandels.

Zusammen-schluß in der Angestelltenbewegung. Eine Vereinbarung der Spitzenorganisationen. — Seit einiger Zeit sind zwischen dem Vorstande des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Afa-Bundes und des Deutschen Beamtenbundes Verhandlungen über die Bildung einer Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten geführt worden, die zur Formulierung folgender Vereinbarung geführt haben:

»Zur wirksamen Vertretung des gemeinsamen Interesses der Arbeiter, Angestellten und Beamten vereinbaren die vorgenannten Spitzenorganisationen unter Wahrung ihrer vollen Selbständigkeit und unter Ausschluß aller parteipolitischen und religiösen Bestrebungen folgende Abmachungen: